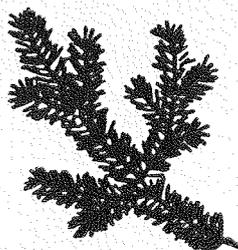


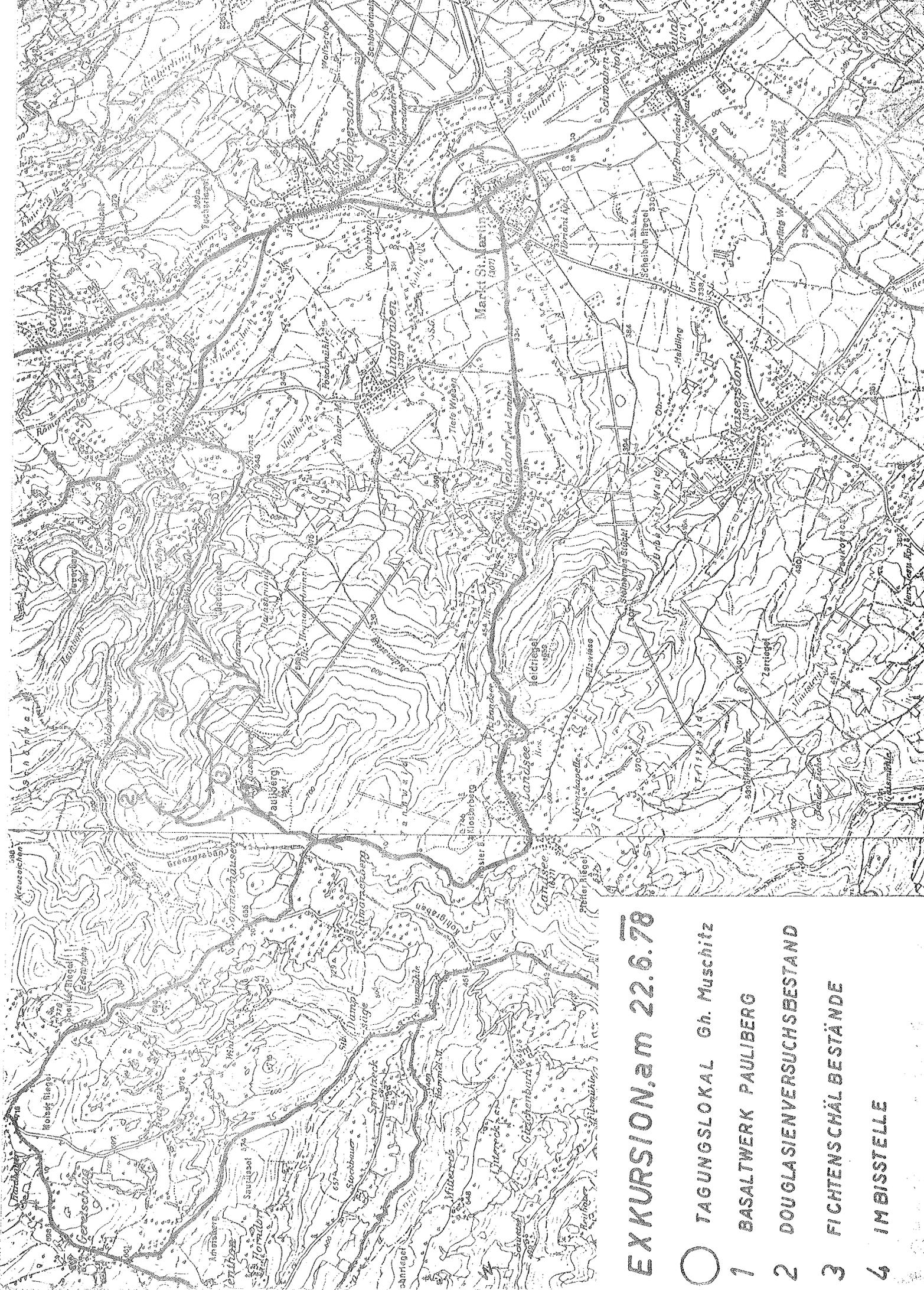
Burgenländischer Forstverein
Jahreshaupttagung 22. Juni 1978

Markt St. Martin

EXKURSIONSFÜHRER

DR. PAUL ESTERHÁZY'SCHE FORSTVERWALTUNG
KOBERSDORF - PAULIBERG





EXKURSION, am 22.6.78

- TAGUNGSLOKAL Gh. Muschitz
- 1 BASALTWERK PAULIBERG
- 2 DOUGLASIENVERSUCHSBESTAND
- 3 FICHTENSCHÄLBESTÄNDE
- 4 IMBISSTELLE

Der Esterházy'sche Forstbesitz

Der Esterházy'sche Forstbesitz erstreckt sich vom Leithagebirge bis zum Geschriebenstein-Hirschenstein-Massiv, und zwar verstreut auf einer Länge von rd. 80 km und einer Breite von 10 bis 30 km des nördlichen, bzw. mittleren Burgenlandes, angefangen von der Gemeinde Breitenbrunn bis zur Gemeinde Oberkohlstätten.

Der Forstbesitz im Spiegel der Zahlen:

<u>Betriebsart</u>	<u>Fläche</u>	<u>Holzvorrat</u>	<u>Hiebsatz</u>
Hochwald	20.000 ha	140 vfm/ha	3 efm/ha
Niederwald	8.000 ha	40 vfm/ha	1.7 efm/ha
Sa.	28.000 ha	Ø 120 vfm/ha	Ø 2.6 efm/ha

Holzartenverteilung:

50 % Nadelholz (Kiefer 38 % und Fi-Ta-Lä 12 %)

50 % Laubholz (10 % Bu + 10 % Ei + 30 % Wbu, Zei u. Sonst.)

<u>Nutzung</u>	<u>Hiebsatz lt. Operat</u>	<u>Ø Nutzung von 22 Jahren</u>
Endnutzung	58.000 efm	47.000 efm
Vornutzung	12.000 efm	22.000 efm
Gesamtnutzung	70.000 efm	69.000 efm

Kulturarbeiten im jährlichen Durchschnitt:

laufend jährliche Aufforstung 140 ha; Nachbesserung 100 ha; Kulturpflege 400 ha; Kulturschutz 500 ha.

Bisherige Leistungen an Umwandlungen:

Niederwaldumwandlung 330 ha; Umwandlung von verwilderten USIA-Flächen (Hochwald) 160 ha; Überführungsbestände 250 ha; Neuaufforstungen 200 ha.

Zentralforstgarten auf 4.6 ha Fläche mit jährlich Ø 1 Mill. Stück Pflanzenausstoß.

Forstaufschließung: 650 km Forstwege, davon 125 km beschottert; Wegdichte 24 lfm/ha.

Verwaltungsapparat:

- 5 Forstverwaltungen mit \emptyset 5600 ha Größe (von 4700 bis 6300 ha)
 \emptyset 14000 fm Einschlag (von 11000 bis 16000 fm)
- 29 Forstreviere mit \emptyset 1000 ha Größe (von 500 bis 1400 ha)
 \emptyset 2400 fm Einschlag
- 1 forsteigenes Sägewerk mit 8.000 bis 10.000 fm Einschnitt

Oberleitung der Verwaltungen durch das Forstreferat in der Dr. Paul Esterházy'schen Güterdirektion; auch die Buchhaltung und Bilanzierung wird zentral geführt.

Fachpersonal (Angestellte)

	Forst- referat	Forstver- waltungen	Säge- werk	insgesamt
Forstorgane:				
Diplomforstingenieure	2	5	-	7
geprüfte Förster	-	39	-	39
Diplomkaufmann	-	-	1	1
Forstwarte	-	3	-	3
Kanzlei-Buchhalter	1	3	1	5
Platzmeister	-	-	1	1
zusammen	3	50	3	56

Arbeiterstand: ständige Arbeiter 125 Personen
Saisonarbeiter 100 bis 250 Personen

Die obangeführten Daten bestätigen einen flächenmäßig großen, aber im Holzertrag armen Forstbesitz. Dies ist das Erbe des zweiten Weltkrieges, aber hauptsächlich der darauffolgenden rund ein Dezennium andauernden USIA-Bewirtschaftung. Vor 22 Jahren wurde ein ausgeraubter, total abgewirtschafteter Forstbesitz wieder in Eigenbewirtschaftung übernommen. Es mußte neben den normalen jährlichen Kulturarbeiten ein gewaltiger Rückstand von 1900 ha an Aufforstungen und Nachbesserungen, und 2400 ha an Kulturpflege aufgeholt werden.

Es wurde mit der Aufstockung des Holzvorrates begonnen und die Holznutzung auf das unbedingt notwendige Ausmaß reduziert. Dadurch wurde die wirtschaftliche Basis der Esterházy'schen Forstwirtschaft eingeschränkt, wobei die Esterházy'sche Forstwirtschaft neu organisiert und in jeder Hinsicht neu gestaltet und aufgebaut wurde. Dieser Wiederaufbau hat große finanzielle Leistungen gefordert, welche jedoch nicht aus dem Holzertrag gedeckt werden konnten. Der selbstlosen Opferbereitschaft und der einmaligen Waldgesinnung des Gutsherrn ist zu danken, daß der erfolgreiche Wiederaufbau der Esterházy'schen Forstwirtschaft heutzutage schon als beendet betrachtet werden kann.

Die Dr. Paul Esterházy'sche Forstverwaltung Kobersdorf

Die Forstverwaltung Kobersdorf ist eine der fünf Esterházy'schen Forstverwaltungen. Die Gesamtfläche beträgt 5.929 ha, die bestockte Fläche 5.635 ha, die stockende Holzmasse 802.239 vfm. Von dieser bestockten Fläche sind 40 ha als Schutzwald ausgewiesen. Der Besitz liegt in zwei Bundesländern (Burgenland: 5.451 ha, Niederösterreich: 478 ha) und ist nicht arrondiert. Er besteht aus 9 zum Teil weit voneinander getrennten Revierteilen. Die Forstverwaltung ist in 7 Forstrevieren mit einer durchschnittlichen Größe von 850 ha unterteilt. Das Forstrevier Deutschkreutz-Bandelgraben mit einem Flächenausmaß von 886 ha ist als Niederwald ausgeschieden. Die jährliche Umwandlung der Schlagflächen in Hochwald (WKie, REi) erfolgt seit Übernahme der Forstverwaltung von der USIA.

Das Angestelltenpersonal der Forstverwaltung Kobersdorf besteht derzeit aus 1 Wirtschaftsführer, 7 Revierleitern, 1 Kanzleiförster und 2 zugeteilten Förstern. Neben den Revier- und Kanzleiarbeiten wird mit diesem Personal auch die anfallende Verwaltungsarbeit am Holzdepot St.Martin erledigt. An ständigen Arbeitern sind 7 Holzhauer und 9 Kultur-, bzw. Pflegearbeiterinnen beschäftigt.

Der in den Wirtschaftsplänen festgelegte jährliche Einschlag beträgt:

Vornutzung	N.Ö.	150 efm	}	1.830 efm
	Bgld.	1.680 efm		
Endnutzung	N.Ö.	1.000 efm	}	12.670 efm
	Bgld.	11.670 efm		
Gesamtnutzung	N.Ö.	1.150 efm	}	14.500 efm
	Bgld.	13.350 efm		

Von diesem Einschlag entfallen 2.000 efm auf den Niederwald. In den vergangenen Jahren lag der Einschlag unter dem ermittelten Hiebsatz, auch kam es zu einer erweiterten Vornutzung (25 % des Einschlages). Der durchschnittliche Hektarvorrat beträgt in den Revieren:

Weingraben	219 vfm	}	das entspricht einem durchschnittlichen Vorrat von 142 vfm/ha
Kaisersdorf	174 vfm		
Pauliberg	167 vfm		
Kobersdorf	160 vfm		
Schwarzenbach	220 vfm		
Raiding-Neutal	100 vfm		
Deutschkreutz-Bandelgraben	60 vfm		

Der relativ niedere Vorrat erklärt auch den geringen Einschlag. Die Altersklassenübersicht ist mit Ausnahme der II. Altersklasse ausgeglichen. Hier ist als Folge des Raubbaues während der Zeit der USIA-Bewirtschaftung ein deutlicher Überhang festzustellen.

An Nebennutzungen sind zu erwähnen: die Jagd, welche zur Gänze verpachtet ist (9 Jagdreviere), das Basaltwerk Pauliberg, die Mineralquelle Kobersdorf und eine Tongrube im Revierteil Raiding.

Die Aufschließung der Forstverwaltung begann faktisch erst mit der Rückführung des Besitzes im Jahre 1955. Das

AufschlieBungsnetz beträgt 123 km (14 km öffentliche Straßen, 18 km beschotterter Waldweg, 91 km nicht stabilisierter Waldweg), was einer AufschlieBungsdichte von 22 lfm/ha entspricht.

Baumartenverteilung und -vorrat, mittl. Alter und Bonität - Forstverwaltung Kobersdorf

1.) Hochwald

Baumart	F l  a c h e		V o r r a t		mittl. Alter	mittlere Bonität (n.Frauen-dorfer)
	ha	%	vfm	%		
Blöße	28,64	1	-	-	-	-
Fichte	509,97	11	148.369	20	46	8.5
Kiefer	2.864,41	61	438.504	58	47	5.4
Tanne	95,10	2	21.828	3	77	6.8
Larche	136,04	3	40.880	5	55	5.7
S-Kiefer	27,25	-	1.041	-	29	5.0
<u>Sa.Nadelholz</u>	<u>3.632,77</u>	<u>77</u>	<u>650.622</u>	<u>86</u>	<u>48</u>	<u>5.9</u>
Buche	387,57	8	58.158	8	62	3.1
Eiche	324,21	7	22.315	3	44	3.9
Weichlaubholz	326,76	7	17.216	2	35	2.6
Sonst.Laubh.	9,94	-	1.550	1	36	-
<u>Sa.Laubholz</u>	<u>1.048,48</u>	<u>22</u>	<u>99.239</u>	<u>14</u>	<u>48</u>	<u>3.1</u>
<u>Sa.Hochwald</u>	<u>4.709,89</u>	<u>100</u>	<u>749.861</u>	<u>100</u>	<u>48</u>	<u>5.3</u>

2.) Niederwald

Baumart	F l  a c h e		Vorrat: 52.378 vfm mittleres Alter: 27 Jahre
	ha	%	
Bloe	8,16	1	
Kiefer	38,84	4	
Eiche	336,77	38	
Z-Eiche	163,99	19	
Rot-Eiche	18,20	2	
Hainbuche	250,84	28	
Esche	6,57	1	
Robinie	24,94	3	
Weichlaubholz	37,81	4	
<u>Sa.Niederwald</u>	<u>886,12</u>	<u>100</u>	

3.) Schutzwald

39,25 ha

Das Forstrevier Kobersdorf:

Das Forstrevier Kobersdorf wurde im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen aus den Revieren Goldvater, Lindberg und Blätterriegel gebildet. Es besteht aus drei voneinander getrennten Revierteilen mit einer Gesamtfläche von 989 ha, davon 962 ha Holzbodenfläche und 22 ha Wege, Alleen, bzw. landwirtschaftliche Flächen.

Während im Revierteil Goldvater Gneis und Schiefer das bodenbildende Grundgestein ist, besteht der im Paulibergkomplex liegende Revierteil (Lindberg, Blätterriegel) aus Basalt. Die vorherrschende Bodenart auf Gneis ist ein mehr oder weniger nährstoffarmer Lehm, wogegen Basalt sehr nährstoffreiche Böden bildet. Die Geländeform ist großteils gleichmäßig und außer wenigen Grabeneinhängen und Steilabfällen geneigt bis mäßig steil.

Das Klima ist, bedingt durch den bereits vorhandenen pannonischen Einfluß, geprägt durch warme, trockene Sommer und durch rauhe, kalte Winter. Höhenmäßig steigt das Gebiet von SO und O gegen W und NW und erreicht am Pauliberg mit 761 m seinen höchsten Punkt.

Niederschlagsmäßig sind die Forstreviere Kobersdorf und Pauliberg (Westhänge und Kuppen) gegenüber den tiefer gelegenen des Oberpullendorfer Beckens geneigten Hängen stark begünstigt. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt 850 mm. Das Jahrestemperaturmittel liegt bei 7.9° C.

Wie schon erwähnt wurde, begann der Ausbau des Wegenetzes erst nach Übernahme des Besitzes von der USIA-Verwaltung. Der Wegebau konzentriert sich in der Hauptsache auf die beträchtlichen Durchforstungsrückstände.

Der Holzvorrat im Forstrevier Kobersdorf beträgt 154.223 vfm, das entspricht bei einer Holzbodenfläche von 962 ha einem Hektarvorrat von 160 vfm. Das Altersklassenverhältnis ähnelt dem der gesamten Forstverwaltung: Überhang in der II. Altersklasse als Folge der USIA-Bewirtschaftung.

Ein besonderes Problem bilden die Schältschäden. Das Gros dieser Schäden datiert schon aus früheren Zeiten. Jetzt sind zwar noch Schältschäden festzustellen, jedoch in einem wesentlich geringeren Ausmaß.

Laut Operat sind in den Forstrevieren Kobersdorf und Pauliberg Schältschäden bei Fichte in Prozenten der Stammzahl nach Altersklassen:

<u>Altersklasse</u>	<u>III</u>	<u>IV</u>	<u>V</u>	<u>VI</u>
rotfaul	44	47	38	34
gesund	56	53	62	66

Die sehr umfangreichen Schältschäden sind besonders im Jagdgebiet Pauliberg = Forstrevier Pauliberg + Revierteile Lindberg und Blätterriegel, festzustellen. Das Flächenausmaß dieses Jagdgebietes beträgt inklusive Jagdeinschlüsse 1.344 ha. Wie alle Jagden ist auch das Jagdgebiet Pauliberg verpachtet. Der Pachtschilling ist durch den Lebenshaltungskostenindex wertgesichert und beträgt derzeit 144.- S/ha.

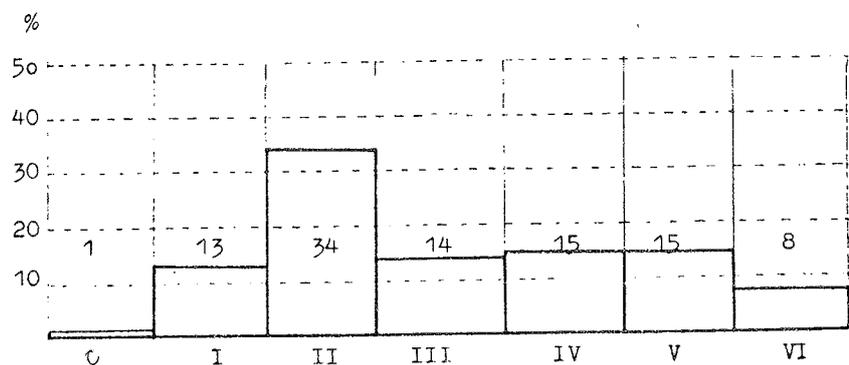
Bewilligter Abschuß für das laufende Jagdjahr:

6 Hirsche (davon 1 Knopfspießer), 4 Tiere, 3 Kälber
33 Böcke (davon 12 Knopfspießer), 26 Geißen, 20 Kitze.

Über Holzartenverteilung, Holzvorrat, Zuwachs, Ertragsklassen und Bestockungsgrad in den einzelnen Altersklassen geben beiliegende Tabellen eine Übersicht.

Begriff	%	Baumart	Altersklasse						insgesamt	
			Blöße	I	II	III	IV	V		VI
	17.7	Fi	3.00	16.40	36.50	69.16	38.58	3.00	3.04	169.98
	4.7	Ta	-	7.11	30.90	-	1.44	1.50	5.32	46.27
	42.1	Ki	6.00	32.67	133.20	43.89	82.08	76.50	29.64	403.98
Fläche	2.7	Lä	-	3.55	2.60	5.32	10.08	4.50	-	26.05
ha	19.3	Bu	1.40	22.60	60.90	7.33	11.52	49.50	32.68	185.93
	10.4	Bi,Salw.Asp	-	35.20	57.60	7.30	-	-	-	100.30
	3.1	Ei	-	3.67	5.90	-	-	15.00	5.32	29.89
100	vorhanden		10.40	121.20	327.80	133.00	144.00	150.00	76.00	962.40
	normal		2.40	192.00	192.00	192.00	192.00	192.00		
	+		8.00		135.80				76.00	219.80
	-			70.80		59.00	48.00	42.00		219.80
	25.7	Fi			985	19082	16296	1875	1376	39624
	2.9	Ta			-	-	720	1203	2646	4569
Holz-	49.4	Ki			12032	13280	20304	23487	7044	76147
vorrat	4.8	Lä			-	1753	3217	2405	-	7375
vfm	14.3	Bu			-	976	1769	12572	6732	22049
	0.5	Bi,Salw.Asp			-	800	-	-	-	800
	2.4	Ei						2717	942	3659
100	Gesamt				13017	35901	42306	44259	18740	154223
	am ha				40	268	292	293	244	160
	39.30	Fi			292.0	1015.8	637.3	59.6	23.5	2028.2
laufen-	1.90	Ta			-	-	25.4	31.7	43.2	100.3
der	47.70	Kie			824.7	497.4	495.3	535.4	112.8	2465.6
Zuwachs	4.70	Lä			-	79.4	102.8	58.9	-	241.1
vfm	5.20	Bu			-	34.4	55.3	138.6	42.5	270.8
	0.70	Bi,Salw,Asp			-	34.0	-	-	-	34.0
	0.50	Ei			-	-	-	22.5	5.3	27.8
100	Gesamt				1116.7	1661.0	1316.1	846.7	227.3	5167.8
	am ha				3.4	11.7	8.6	4.3	2.4	5.4
		Fi		6.0	7.0	9.0	9.0	7.5	6.0	8.2
Ertragsklasse		Ta		7.0	7.0	-	9.0	7.5	7.0	7.1
nach		Kie		5.0	6.0	8.0	7.0	6.0	5.0	6.3
Hilfstafeln		Lä		6.0	6.0	7.0	6.5	6.0	-	6.4
Frauendorfer		Bu		3.0	3.0	5.0	4.0	3.5	3.0	3.3
		Bi,Salw.Asp		3.0	3.0	5.0	-	-	-	3.1
		Ei		3.0	3.0	-	-	4.5	3.0	3.7
		Mittel		4.3	5.1	8.1	4.8	5.1	4.2	5.7
Bestockungs		Mittel		0.80	0.83	0.95	0.76	0.86	0.71	0.82
grad										
Umtriebszeit:	100 Jahre									

Altersklassenübersicht:



Exkursionspunkte

1.) Der Basalt des Paulibergeres

Der Pauliberg (761 m) erhebt sich nördlich von Landsee und westsüdwestlich von Kobersdorf. Auf einem kristallinen Sockel liegt eine ziemlich ausgedehnte Basaltplatte (ca. 1.5 km lang, 600 m breit und ca. 60 - 70 m mächtig).

In den Jahren um 1949 wurde der Steinbruch an die Basaltwerk Pauliberg Gesellschaft m.b.H., Landsee, verpachtet und unter Schonung des Forstbestandes von dieser aufgeschlossen. Basalt wurde abgebaut und mit dem qualitativ hervorstechendem Material ein Großteil der burgenländischen Straßen gebaut. Natürlich ist die Zeit am Pauliberg nicht still gestanden und die moderne Straßenbautechnik brachte neue Herausforderungen.

Das abbauwürdige Gestein wurde verwertet und mußte das Areal in jüngster Vergangenheit aus diesem Grund auf ein Gesamtausmaß von rund 32.5 ha erweitert werden.

Doch auch die Kapazität der Anlage war zu gering. Dieser Tatsache wurde gerade in diesen Tagen Rechnung getragen, denn ein völlig neues Werk ist im Entstehen und in wenigen Tagen wird die Produktionsleistung zumindest verdoppelt werden können.

Funktion der neuen Anlage:

Das von der Bruchwand abgebaute Aufgabematerial (Basalt) wird mittels Großraumkippern zur Brecheranlage gefördert. Hier gelangt das Brechermaterial über einen Aufgabebunker aus Stahlbeton mit 40 m³ Inhalt auf einen Horizontalaufgeber und weiter in einen Backenbrecher. Das vom Horizontalaufgeber ausgeschiedene Feinmaterial kommt über Förderbänder in die Sortieranlage (Horizontalsiebe) zur Deponie 0/50 mm. Vom Backenbrecher gelangt das Brechgut in den Kreiselbrecher (Körnung 0/250 mm), von dort über Förderbänder zur Sortieranlage, bzw. wieder in den Kreiselbrecher. (Wiederholung des Produktionsvorganges). Das sortierte Brechgut entweder 0/50 wird mittels einem ca. 110 m langem Gurtförderband auf Deponie gefördert, oder Brechgut 50/100 auf demselben Weg zur bestehenden Anlage, wo es zu Feinbrechgut weiterverarbeitet wird.

Leistung der neuen Anlage: ca. 500 t/Stunde.

2.) Douglasienversuchsbestand:

U.Abt. 41 h₁, 51 Jahre

1.55 ha, Schlußgrad 0.8

Holzartenanteile: 9 Douglasie

1 Kiefer

Holzvorrat: 550 vfm/ha

Durch Forstrat Ronai (Forstinspektor in Lackenbach von 1922 - 1935) wurde der Versuch unternommen, nicht heimische Holzarten in die Esterházy'schen Wälder einzubürgern. Außer der Douglasie wurde auch Gelbkiefer, Bankskiefer, Strobe, Roteiche und Schwarznuß gepflanzt. Alle erwähnten Holzarten wurden mehr oder minder kleinflächig eingebracht. Seit 1959 wurden im Einvernehmen mit unserer Forstdomäne Dauerversuchsflächen eingerichtet, die von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt beobachtet werden.

3.) Fichten-Schälbestände:

U.Abt. 42 b, 51 Jahre

33.90 ha, Schlußgrad 0.9

Holzartenanteile: 9 Fichte

1 Kiefer

einige Lärchen und Buchen.

Holzvorrat: 400 vfm/ha

NO-Hang, mäßig steil, 80 % geschält

Die Forstverwaltung Kobersdorf war nicht nur jagdlich, sondern auch forstnutzungsmäßig bis 1910 verpachtet. Eine Einflußnahme auf die Jagd von der Verpächterseite war nicht gegeben, da auch jagdgesetzliche Bestimmungen in der heutigen Form nicht gegeben waren. Die jetzt gültigen Jagdpachtverträge räumen dem Verpächter das Recht ein, nicht durchgeführte Abschüsse auf Kosten des Pächters zu erfüllen. Die zu demonstrierenden Schäden stammen aus einer Zeit, als dieses Jagdgebiet kaum aufgeschlossen und daher schwierig zu befahren war. Es gibt natürlich jetzt auch noch Schäl-schäden, sie übersteigen aber nicht ein erträgliches Maß und dürfen als geringfügig betrachtet werden.

Douglasien-Versuchsfläche Nr. 156/I und II im Revier Blätterriegele der Dr. Paul Esterhazy'schen Forstverwaltung
 Kobersdorf, Burgenland (Wuchsgebiet u. -bezirk VII/4).

Ertragskennziffern je Hektar für das Alter 50 (1974)

	Parzelle I (Reinbestand)	Parzelle II (Mischbestand)
Mittelhöhe - HG in m	28.4	27.2
Mittlerer BHD - DG in cm	29.4	30.0
Stammzahl - N	640	546
Grundfläche - G in qm	43.2	39.0
Vorrat - V in Vfmd	527.6	445.5
Summe der Vorerträge, SVA in Vfmd	255.0	260.4
Gesamtwuchsleistung, GWL in Vfmd	782.6	705.9
DGZ in Vfmd	15.6	14.1

Standort: 6 bis 10^o geneigter Nordhang in 520 m Seehöhe, im östlichen Teil des Landseer Gebirges, fläch- bis mittelgründige Waldbraunerde, frisch und nährstoffreich, auf Glimmerschiefer-Muskovitgneis.
 Klima: Niederschlagssumme jährlich 829 mm, während der Vegetationszeit 419 mm. Temperaturjahresmittel 8.4^oC und Mittel während der Vegetationszeit 15.8^oC, absolutes Maximum 34^oC und absolutes Minimum -24^oC.
Bestandes- und Versuchsgeschichte: Kultur mit 25 bis 30 cm hohen, im Forstgarten Lockenhaus erzeugenen 2 j.v. Pflanzen unbekannter Provenienz im 1.25 m Quadratverband auf einer Kahlfäche. Die Kulturfläche war nicht eingezäunt! Abgesehen von im Laufe der ersten drei Jahrzehnte angefallenen Dürrlingen und der gelegentlichen Entnahme einzelner Stämme wuchsen die Douglasien ohne Pflege heran und wurden erstmals im Alter 35 (viel zu spät!) anlässlich der Versuchsflächeneinrichtung mäßig niederdurchforstet, gleichzeitig wurden auch 300 Z-Stämme je ha ausgewählt und bis zur Grünastgrenze aufgeastet. Die späteren Eingriffe dienten vor allem der Kronenpflege der Z-Stämme.

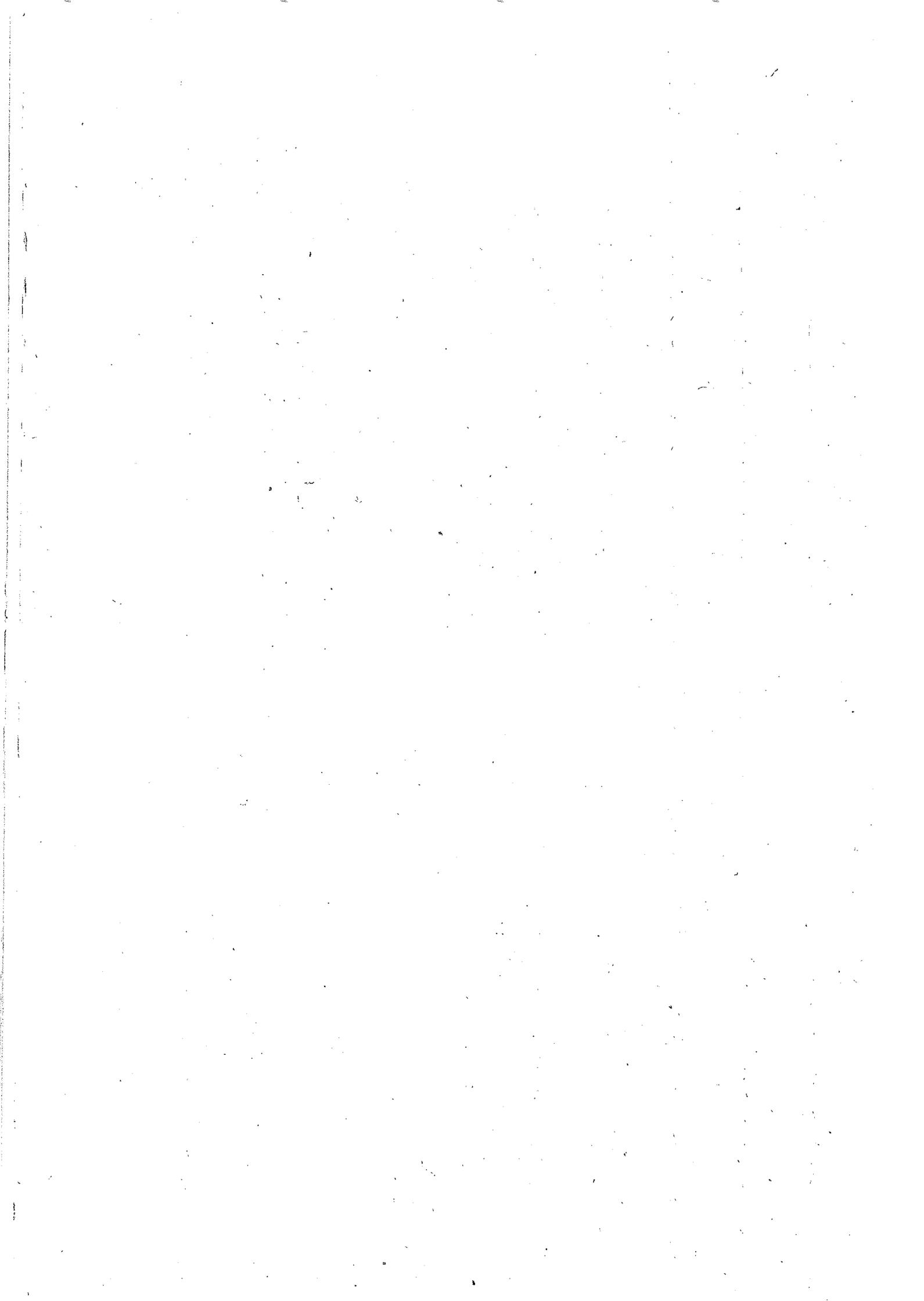
Schäden abiotischer Natur: RONAI berichtet in der Österr. Vierteljahresschrift für Forstwesen vom Jahre 1931 über starke Frostschäden des Winters 1928/29 bei auf Kahlfächen gepflanzten Douglasien, die in schneefreien Lagen bei Temperaturen bis -32^oC abgefroren sind, größtenteils aber unmittelbar über dem Boden wieder ausgetrieben haben. Geringfügige Windwürfe und Schneebrüche sind seit der Versuchsflächeneinrichtung nur im Winter 1969/70 registriert worden.

Schäden biotischer Natur: In den ersten Jahren nach der Kultur starke Beschädigungen durch Rehwild. Vor der Versuchsflächeneinrichtung waren einzelne Schälschäden nur an den Bestandesrändern zu beobachten, nach der Durchforstung sind einzelne frische Schälschäden im Bestandesinneren wahrgenommen worden. Seit 1959 ist wiederholt kaum nennenswerter Befall von Douglasienwollaus (Gillettoella coolyi Gill.) und 1970 bis 1972 schwacher Schüttelebefall (Phaeocryptopus gämanni Petrak = rußige Nadelschütte oder Schweizer Douglasienschütte) vorwiegend bei unterständigen Säumen aufgetreten, hat aber niemals tödlich gewirkt.

Wuchsleistung: Diese ist im stammzahlreicheren Reinbestand (Parzelle I) höher als im Mischbestand (Parzelle II), in welchem Lärche und Kiefer von der Douglasie vielfach überwachsen worden sind, weshalb ihr Anteil von 53% im Alter 35 auf 12% im Alter 50 zurückgegangen ist. Einzel- und truppweise im Douglasiengrundbestand eingebracht, haben Lärche und Kiefer keine Chance das Umtriebsalter zu erreichen, was sich bereits jetzt in der Gesamtwuchsleistung niederschlägt.

Wien, am 12. Juni 1978

Zusammengestellt von: OR Dipl.-Ing. H. Rannert



- 4.) Revierteil Blätterriegel - Imbiß als Gäste der
Dr. Paul Esterházy'schen Güterdirektion (Bei Schlecht-
wetter Rückfahrt nach St.Martin zum Gasthaus Muschitz).

